



Wien, August 2012

Einfach weiter über den Gürtel gehen

Handout 3

Recherche und Konzept
Petra Unger im Auftrag der MA 21A - Zielgebiet Westgürtel-Gründerzeit



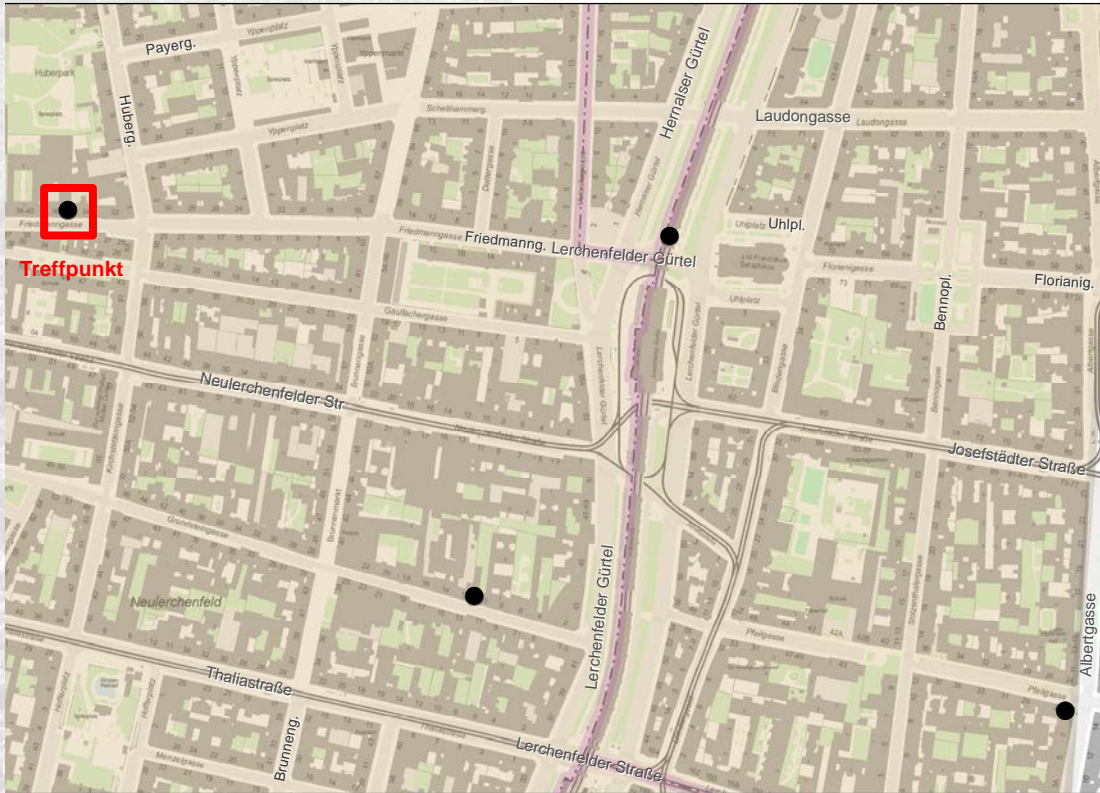
Magistratsabteilung 21 A
Stadteilplanung und Flächennutzung
Innen-West, Bezirke 1-9 und 14-20
Geschäftsstelle „Zielgebiet Westgürtel“
1, Rathausstraße 14-16
Tel.: (+43 1) 40 00-88012
E-Mail: guertel@ma21a.wien.gv.at



GRÜNDERZEITVIERTEL
WESTGÜRTEL
Zielgebiet

Wien!
voraus
Stadtteilplanung
Flächennutzung
StoDt+Wien

Routenverlauf 3



16., Friedmannngasse 36
Atelier Angela Zwettler

16., Grundsteingasse 12
Ragnarhof Atelier Heidrun Widmoser

16., Lerchenfelder Gürtel
Bogen 48, VALIE EXPORT

8., Pfeilgasse 27/4
Katharina Struber



Magistratsabteilung 21 A
Stadtteilplanung und Flächennutzung
Innen-West, Bezirke 1-9 und 14-20
Geschäftsstelle „Zielgebiet Westgürtel“
1, Rathausstraße 14-16
Tel.: (+43 1) 40 00-88012
E-Mail: guertel@ma21a.wien.gv.at



Friedmangasse 36

Atelier Angela Zwettler

Angela Zwettler, Bildende Künstlerin, multimediale Kunsttherapeutin (* 1963)

Angela Zwettler wächst in Leopoldsdorf auf und beginnt zunächst eine Ausbildung als Krankenschwester, die sie jedoch nach kurzer Zeit beendet, um anschließend im Institut Hartheim, einer großen Behinderteneinrichtung, als Betreuerin zu arbeiten. Ihre nächste berufliche Station bezeichnet Angela Zwettler als eine weitere Sozialstudie. Sie beginnt im touristischen Gastgewerbe in einem Betrieb auf 3000 Meter Höhe in Tirol zu arbeiten und erfährt „wie gewaltvoll dieser Tourismus ist“. Nach vier Saisonen gelingt ihr der „Sprung ins normale Leben“ und ein neuerlicher Berufswechsel. Schreiben, Lesen, aber auch künstlerische Arbeiten, sichern ihr von Anfang an in diesen mitunter schwierigen Lebensphasen „das geistige Überleben“. Nach ihrer Ausbildung als diplomierte Behindertenpädagogin wendet sie sich der Entwicklung ihrer eigenen Kunstform zu. Zentrales Motiv ihrer Arbeit dieser Jahre in Innsbruck ist eine freie, unabhängige Frau, die den Namen „Spring-ins Feld“ trägt. Als ihr bisher größtes künstlerisches Projekt bezeichnet sie das Kinder- und Jugenddenkmal im ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen im Auftrag des Österreichischen Bundesjugendringes und der Lagergemeinschaft Mauthausen. Gesellschaftspolitisch-feministische Ansätze bezeichnet sie als wesentlichen Bestandteil ihrer Tätigkeiten und ihres Engagements. Angela Zwettler verlässt 2002 Innsbruck und übersiedelt nach Wien. Hier entwickelt sie ihre Kunst kontinuierlich weiter und integriert ihre künstlerischen Arbeiten in ihren Beruf als multimediale Kunsttherapeutin und Lehrerin an zwei Schulen. Angela Zwettler ist mit ihrer künstlerischen Vielseitigkeit und ihren eindeutigen, politischen Zugängen eine der engagiertesten und interessantesten Künstlerinnen in Österreich.

Text Petra Unger

Link

<http://zwettlera.wordpress.com/>



Grundsteingasse 12

Ragnarhof, Atelier Heidrun Widmoser

Heidrun Widmoser, Künstlerin (*1960)

Heidrun Widmoser wird in Meran, Italien, geboren und ist, wie sie selbst sagt: „Malerin von Anfang an“. In ihrer Kindheit und Jugend verbringt sie viel Zeit im Atelier ihrer Tante, einer bekannten Malerin in Südtirol, so dass für sie sehr früh feststeht: sie will Künstlerin sein. Nach „ein paar Ausflügen ins Graphische und in die Schriftgestaltung“ entscheidet sie sich endgültig für die Malerei. 1981 beginnt sie ihr Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Zwischen 1988 und 1993 lebt die Künstlerin in Riva del Garda, am Gardasee in Italien und beginnt hier unter anderem am Ufer des Sees angeschwemmte Gegenstände zu sammeln und diese künstlerisch zu bearbeiten: „Im Grunde ist einfach meine Umgebung mein Motiv. Immer wo ich mich viel aufhalte.“ 1993 übersiedelt Heidrun Widmoser nach Innsbruck, wird dort Mitbegründerin der Künstlergemeinschaft „KG Prembaur“, verlässt aber Innsbruck sehr bald wieder, um mit einem Auslandsstipendium nach Rom zu gehen. Ab 1997 arbeitet sie drei Jahre in einem Atelier im Museumsquartier Wien und eröffnet wenig später 2002 ihr eigenes Atelier im Ragnarhof. Künstlerisch arbeitet Heidrun Widmoser in unterschiedlichen Formaten, mit Ei-Tempera oder Ölfarbe auf wechselnden Bildträgern und in ihrem sich regelmäßig verändernden Stil. Grundlage ihrer Arbeiten sind Fotografien. Naturstudien, Details die sie in der Natur beobachtet, verschiedene Lichteffekte, die sie mit ihrer Kamera einfängt, um dann die einzelnen Bilder und Eindrücke zu komponieren. Heidrun Widmoser bezeichnet ihre Arbeiten als abstrakten Fotorealismus und sich selbst als „totale Malerin“.

Um die Kunstwerke von Heidrun Widmoser kennen zu lernen, bietet sich der direkte Kontakt mit der Künstlerin an. Nicht nur im Rahmen von Ausstellungen, sondern auch, wenn sie ihr Atelier dem kunstinteressierten Publikum öffnet.

Text Petra Unger

Link

<http://www.goldgruber.at/sites/really/heidrun1.htm>



Lerchenfeldergürtel, Bogen 48

Kubus EXPORT – Der Transparente Raum

VALIE EXPORT, Künstlerin (* 1940)

Der „Kubus EXPORT - Der Transparente Raum“ - so die offizielle Bezeichnung durch die Künstlerin VALIE EXPORT - soll als „sichtbare Skulptur“, als künstlerischer und gesellschaftlicher Raum, „der sich durch seine Transparenz in den urbanen Raum ausdehnt“, und als Raum der Frauen, denen er auch ein Denkmal sein soll, ein Zeichen setzen. Das Projekt „Der Transparente Raum“ von VALIE EXPORT wird gemeinsam mit der Architektin Silja Tillner und dem Statikbüro Vasko & Partner im Jahr 2001 realisiert. Für VALIE EXPORT ist dies ihre erste öffentliche Arbeit in Wien. Außerhalb Österreichs ist sie nicht mehr wegzudenken aus den Kunstszenen der internationalen Festivals. VALIE EXPORT untersucht mit ihren Performances, Installationen und Bildern „die Grenzen zwischen dem Körper und seiner Umgebung, zwischen dem individuellen Körper und dem Sozialen, Kollektiven...“ (Brigitte Huck). Weibliches Kunstschaffen einzuschreiben, bleibt ihr ein Anliegen ebenso wie die Schaffung konkreter und diskursiver Räume, die zeitgenössische Arbeiten ermöglichen wie im „Kubus EXPORT Der Transparente Raum“ am Gürtel. Aufgrund bestimmter Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung fehlt in den Jahren nach der Fertigstellung ein konsequentes, langfristig konzipiertes Programm für die Nutzung des Kubus. Seit 2010 wird wieder versucht, den Kubus langfristig und vielfältig zu beleben. Die Zielgebietskoordination Westgürtel Gründerzeit bei der MA21A - Fachabteilung für Stadtteilplanung und Flächennutzung – stellt den Kubus für eine Veranstaltungsreihe seit 2011 zur Verfügung. Der explizit feministische Frauenschwerpunkt wird aufgegeben. Allgemeine gesellschaftspolitische und künstlerische Themen erhalten Raum.

Literatur

VALIE EXPORT, Zeit und Gegenzeit, Hg.innen Agnes Husslein-Arco, Angelika Nollert, Stella Rollig, Verlag Buchhandlung Walter König, Köln, Katalog zur Ausstellung 2010/2011, Belvedere, Wien

Link

www.valieexport.at



Pfeilgasse 27/4

Atelier Katharina Struber

Katharina Struber, Künstlerin (*1967)

Katharina Struber wächst bei ihrer alleinerziehenden Mutter und ihrer Großmutter in einem kunstaffinen und feministischen Umfeld auf. Ihre Mutter Christine Struber ist mit vielen, u.a. feministisch arbeitenden Künstlerinnen (z.B. Margot Pilz) befreundet, so dass der Weg in frauenpolitische Räume „ganz selbstverständlich“ ist, ebenso wie die künstlerische Ausrichtung ihres Studiums. Sie beginnt zunächst mit einem Kunstgeschichte-Studium, sammelt wenig später bei den feministischen Handwerkerinnen im Frauenzentrum (WUK) ihre ersten praktischen Erfahrungen, um eine Tischlerinnen – Ausbildung in Oberösterreich zu absolvieren. Anschließend studiert sie Objekt- und Produktgestaltung Metall an der Universität für Gestaltung in Linz. Zahlreiche Stipendien führen sie in den folgenden Jahren u.a. nach Griechenland, China, Japan und Italien. Schon während ihres Studiums 1991-97 beschäftigt sie sich mit Architektur, Stadtplanung und Fragen des öffentlichen Raumes. Nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums konzentriert sie sich auf Raum- oder Architekturbezogene Arbeiten und setzt dabei die unterschiedlichsten Medien ein. In ihrer Arbeitsreihe „Picture the Multitude“ fertigt Katharina Struber Videoaufnahmen von öffentlichen Plätzen und Räumen an, entnimmt diesen Aufnahmen Standbilder, die sie schließlich in einem aufwändigen Prozess zu einem großformatigen Bild wieder zusammenfügt. Eines dieser großformatigen Kunstwerke befindet sich an prominenter Stelle im traditionsreichen Kaffeehaus der Josefstadt, im Café Hummel. Die hohe Qualität ihrer Arbeiten, der künstlerische Einsatz vielfältiger Medien und die gesellschaftskritische Themen- und Textauswahl (sie beschäftigt sich auch mit Fragen feministischer Kunstkonzepte und Kunstrezeption), machen Katharina Struber zu einer der interessantesten, zeitgenössischen Künstlerinnen. Es bleibt interessant, die Arbeiten von Katharina Struber zu verfolgen.

Text Petra Unger

Link

<http://www.basis-wien.at/db/person/15585>